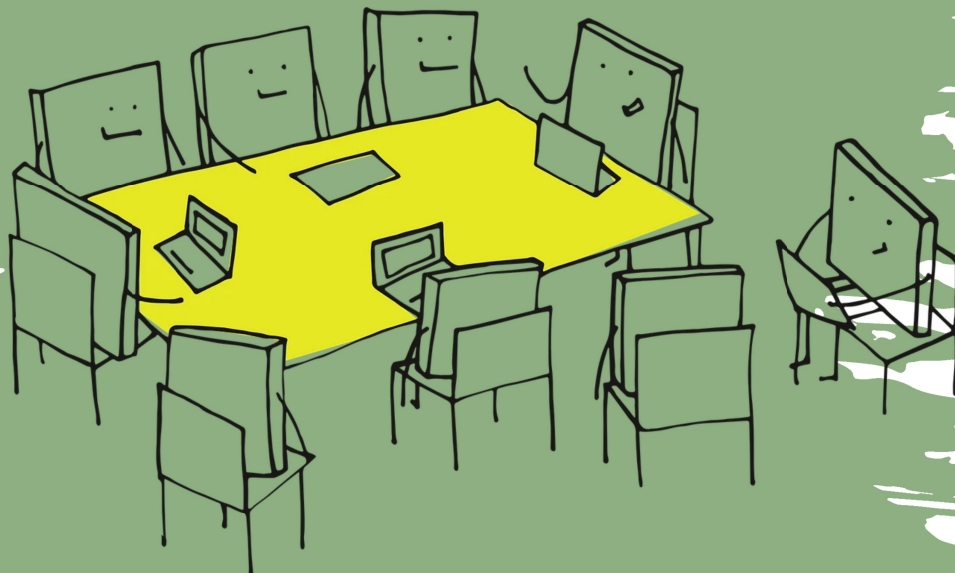


Wegweiser der Elternmitwirkung

Wie motiviert man Eltern?



Praxisleitfaden für Schulen, Lehrkräfte und Eltern
Landeselternschaft der Realschulen in NRW e. V.

VORWORT

Eltern sind nicht unmotiviert – sie wollen etwas bewegen!

In unseren Schulen gibt es bereits viele engagierte Eltern, die sich mit Zeit, Herzblut und guten Ideen für ihre Kinder und die Schulgemeinschaft einsetzen. Sie übernehmen Verantwortung und bringen wertvolle Erfahrungen und Kompetenzen ein. Dieses Engagement verdient Anerkennung und Wertschätzung.

Gleichzeitig ist es nicht immer leicht, weitere Eltern für eine Beteiligung zu gewinnen. Doch fehlende Teilnahme bedeutet nicht automatisch fehlendes Interesse. Manchmal fehlen Zeit, Informationen, persönliche Kontakte oder das Vertrauen, dass die eigene Stimme etwas bewirken kann.

Elternmitwirkung beginnt dort, wo Menschen sich willkommen, ernst genommen und gebraucht fühlen.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ist für die Entwicklung unserer Kinder von großer Bedeutung. Eltern kennen ihre Kinder mit ihren Stärken, Interessen und Sorgen. Lehrkräfte und Schulleitungen bringen ihre pädagogischen und fachlichen Kompetenzen ein. Wenn alle Seiten einander zuhören und gemeinsam nach Lösungen suchen, profitieren vor allem die Kinder und Jugendlichen.

Wir Eltern können selbst viel dazu beitragen, andere Eltern zu motivieren. Oft reichen eine persönliche Einladung, ein offenes Gespräch oder die Ermutigung: „Komm doch einfach einmal mit!“ Nicht jede Familie kann sich regelmäßig engagieren oder ein Amt übernehmen. Aber jede und jeder kann im eigenen Rahmen einen Beitrag leisten. Auch kleine Schritte zählen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Eltern, Elternvertretungen und Schulen Mut machen, neue Wege der Beteiligung zu finden und die Zusammenarbeit gemeinsam zu stärken.

Lassen Sie uns die vielen bereits engagierten Eltern unterstützen, ihre Erfahrungen weitergeben und weitere Familien einladen, sich einzubringen. Denn Motivation wächst, wenn Menschen erleben, dass ihr Engagement willkommen ist und etwas bewirkt.

Eltern müssen nicht alle gleich viel tun. Aber wir können gemeinsam viel bewegen.

Ihre

Landeselternschaft der Realschulen in NRW e. V. (LERS NRW)

Die Hinweise in dieser Broschüre sind als Praxisanregungen gedacht. Für rechtliche Fragen sind die jeweils geltenden Regelungen, insbesondere das Schulgesetz NRW, maßgeblich

INHALT

Vorwort.....	3
Inhalt.....	4
Eltern sind nicht unmotiviert.....	5
Warum Elternmitwirkung wichtig ist.....	5
Die Perspektive verändern: Eltern sind Partner.....	6
Willkommen heissen, bevor Beteiligung beginnt.....	8
Kommunikation, die Eltern erreicht.....	9
Vielfalt und Mehrsprachigkeit als Stärke.....	10
Der erste Elternabend ist ein entscheidender Moment.....	11
„Was bringt Elternmitwirkung meinem Kind?“.....	13
Eltern motivieren Eltern – gemeinsam erreichen wir mehr.....	14
So können Eltern andere Eltern erreichen.....	15
Ein 5-Schritte-Plan: Andere Eltern mitnehmen.....	16
Was Eltern unterschiedlich brauchen können.....	16
Beteiligung braucht unterschiedliche Möglichkeiten.....	17
Eltern als Ausbildungspartner.....	17
Elternkompetenz sichtbar machen.....	18
Flexibele Beteiligungsformen.....	19
Best Practices - konkrete Ideen.....	20
Elternvertretung stärken.....	22
Elternverbände als Unterstützung.....	22
Wenn niemand ein Amt übernehmen möchte.....	23
Wenn Eltern trotzdem nicht kommen.....	24
Eine kleine Elternbefragung.....	25
Kritik gehört zur Partnerschaft.....	25
„Sie haben gesagt - Wir haben gemacht“.....	26
Anerkennung und Wertschätzung.....	27
Elternmitwirkung als Demokratiebildung.....	27
Elternmitwirkung als Schulkultur.....	28
Der Elternmitwirkungscheck.....	28
Checkliste für den ersten Elternabend.....	30
Checkliste für Elternvertretung.....	31
Elternkompetenzkarten.....	32
Ideen für Elternbeteiligung.....	33
Jahresplan Elternmitwirkung.....	34
Was Schule vermeiden sollte.....	35
Was Eltern von Schule brauchen.....	36
Was Schule von Eltern braucht.....	36
Unser Gemeinsamer Bildungsauftrag.....	37
Der Elternkompass.....	38
Ein letzter Gedanke.....	39
Für eine Schule, die gemeinsam mit Eltern gestaltet wird.....	39
Quellen.....	40

ELTERN SIND NICHT UNMOTIVIERT

„Die Eltern interessieren sich nicht.“ Diesen Satz hören Elternverbände immer wieder.

Aber stimmt er wirklich?

Vielleicht ist der Termin ungünstig.

Vielleicht ist nicht klar, was von den Eltern erwartet wird.

Vielleicht wissen Eltern nicht, welchen Einfluss ihre Beteiligung tatsächlich hat.

Vielleicht gab es schlechte Erfahrungen.

Vielleicht fehlt Kinderbetreuung.

Vielleicht bestehen sprachliche oder andere Barrieren.

Vielleicht fühlen sich Eltern nicht angesprochen.

Vielleicht wurden sie bisher vor allem dann kontaktiert, wenn die Schule Unterstützung brauchte.

Die bessere Frage lautet deshalb:

Was brauchen Eltern, damit Beteiligung für sie möglich und sinnvoll wird?

ZUM NACHDENKEN

Nicht:

„Warum kommen die Eltern nicht?“

Sondern:

„Was können wir verändern, damit Eltern kommen und sich beteiligen können?“

PRAXISTIPP

Bevor eine Schule geringe Beteiligung als Desinteresse bewertet, sollte sie fünf Fragen stellen:

- War der Termin passend?
- War die Einladung verständlich?
- War der Nutzen der Beteiligung erkennbar?
- Gab es sprachliche, zeitliche oder organisatorische Barrieren?
- Konnten Eltern tatsächlich etwas bewirken?

WARUM ELTERNMITWIRKUNG WICHTIG IST

Eltern kennen ihre Kinder in einer Weise, die Schule nicht ersetzen kann.

Sie kennen deren Stärken, Interessen, Sorgen, Bedürfnisse und häufig auch die Erfahrungen, die ihr Kind außerhalb der Schule macht.

Schule wiederum verfügt über pädagogische, fachliche und professionelle Kompetenzen.

Beides gehört zusammen.

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW beschreibt Eltern ausdrücklich als Partner im Erziehungs- und Bildungsauftrag. Er betont unter anderem demokratische Teilhabe, verständliche Kommunikation sowie die wertschätzende Einbeziehung der Kompetenzen und Vorschläge von Eltern.

Elternmitwirkung ist deshalb mehr als die Besetzung von Ämtern.

Sie ist:

- Zusammenarbeit
- Kommunikation
- demokratische Beteiligung
- Unterstützung der Kinder
- gemeinsame Verantwortung
- ein wichtiger Teil guter Schulkultur

RECHT & HINTERGRUND

Eltern haben in Nordrhein-Westfalen ausdrücklich Möglichkeiten und Rechte zur Mitwirkung am Schulleben. Dazu gehören unter anderem die Mitwirkungsgremien der Schule.

Aber:

Rechtliche Mitwirkung ist nur die Grundlage, eine gute Beteiligungskultur entsteht durch gelebte Zusammenarbeit.

Wie motiviert man Eltern ?

DIE PERSPEKTIVE VERÄNDERN: ELTERN SIND PARTNER

Eltern sollten nicht nur dann angesprochen werden, wenn Helferinnen und Helfer für das Schulfest gesucht werden.

Eltern sind auch nicht lediglich Empfänger von Informationen.

Sie sind **Bildungs- und Erziehungspartner**.

Eine Schule kann sich deshalb fragen:

„Was können Eltern für unsere Schule tun?“

Die bessere Frage ist:

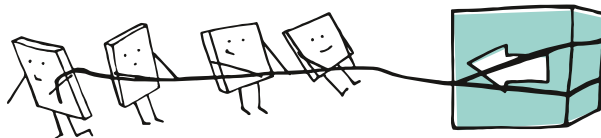
„**Was können wir gemeinsam für unsere Schülerinnen und Schüler erreichen?**“

Das verändert die Zusammenarbeit.

ZUM NACHDENKEN

Elternmitwirkung bedeutet nicht: Schule + Eltern = mehr Arbeit

Sondern: **Schule + Eltern = unterschiedliche Perspektiven für dasselbe Ziel: das Wohl und die Entwicklung der Kinder.**



WILLKOMMEN HEISSEN, BEVOR BETEILIGUNG BEGINNT

Elternmitwirkung beginnt nicht mit der Wahl der Klassenpflegschaft.

Sie beginnt mit dem ersten Kontakt.

Eine Schule kann bereits vor dem ersten Elternabend vermitteln:

„Sie sind willkommen.“

Was dazu gehört

- persönliche Begrüßung
- verständliche Informationen
- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
- Hinweise auf die Möglichkeiten der Mitwirkung
- Einladung zum Austausch
- Informationen über Termine
- digitale Kontaktmöglichkeiten
- Hinweise auf Unterstützungsangebote

BEST PRACTICE:

Eine neue Klasse erhält vor dem ersten Elternabend eine kurze Nachricht:

„Herzlich willkommen an unserer Schule!

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Eltern sind für uns wichtige Partner.

Am ersten Elternabend möchten wir Ihnen deshalb nicht nur Informationen geben, sondern auch hören, was Ihnen für Ihr Kind und unsere gemeinsame Arbeit wichtig ist.“

Das klingt anders als eine Einladung, die nur Tagesordnungspunkte und Wahlformalitäten enthält.

Wie motiviert man Eltern ?

KOMMUNIKATION, DIE ELTERN ERREICHT

Gute Elternmitwirkung braucht gute Kommunikation.

Informationen sollten:

- rechtzeitig
- verständlich
- übersichtlich
- möglichst barrierearm
- bei Bedarf mehrsprachig
- über geeignete Kommunikationswege

zur Verfügung gestellt werden.

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW hebt ausdrücklich eine rechtzeitige und nachvollziehbare Information sowie eine Kommunikation hervor, die auch Eltern mit geringen Deutschkenntnissen erreicht.

Weniger ist manchmal mehr

Eine Einladung mit fünf Seiten Text wird nicht automatisch besser verstanden. Besser:

Wann? Wo? Warum? Was erwartet mich? Wie kann ich teilnehmen?

DIREKT AUSPROBIEREN

Eine Schule nimmt die nächste Elterninformation und prüft:

- Kann ich den wichtigsten Inhalt in 30 Sekunden erfassen?
- Ist klar, warum ich kommen sollte?
- Ist klar, ob ich mich vorbereiten muss?
- Gibt es eine Kontaktmöglichkeit?
- Ist die Sprache verständlich?

VIELFALT UND MEHRSPRACHIGKEIT ALS STÄRKE

Unsere Schulen sind vielfältig. Diese Vielfalt zeigt sich in:

- Sprachen
- Familienformen
- kulturellen Erfahrungen
- Berufen
- Lebenssituationen
- Fähigkeiten
- Interessen
- unterschiedlichen Bildungswegen.

Mehrsprachigkeit ist dabei keine Schwäche. Sie kann eine wichtige Ressource sein.

Familien mit Einwanderungsgeschichte sollten nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt möglicher Unterstützungsbedarfe betrachtet werden.

Die entscheidende Frage lautet:

Welche Erfahrungen, Sprachen und Kompetenzen bringen diese Familien mit?

BEST PRACTICE

- Begrüßungen in mehreren Sprachen
- verständliche Elterninformationen
- Elterncafés
- Eltern als Sprach- oder Kulturmittler
- Elternmoderatorinnen und Elternmoderatoren
- persönliche Ansprache
- Informationen nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich oder digital

Das Projekt „**Eltern mischen mit 2.0**“ des Elternnetzwerks NRW setzt genau hier an und stärkt die Beteiligung von Familien mit Einwanderungsgeschichte sowie Elternmoderatorinnen und Elternmoderatoren.

Wie motiviert man Eltern ?

DER ERSTE ELTERNABEND IST EIN ENTSCHEIDENDER MOMENT

Der erste Elternabend prägt häufig, wie Eltern Schule erleben.

Deshalb sollte nicht mit den Formalitäten begonnen werden.

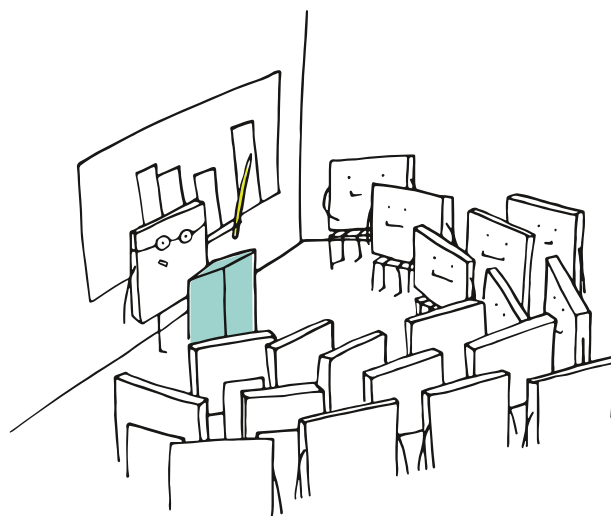
Nicht:

„Jetzt kommt der schwierige Teil. Wir brauchen noch eine Klassenpflegschaftsvorsitzende oder einen Klassenpflegschaftsvorsitzenden. Ich weiß, dass keiner Lust darauf hat.“

Sondern:

„Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Mir ist wichtig, dass auch die Stimme der Eltern in unserer Klasse gehört wird. Wir brauchen deshalb zwei Eltern, die diese Interessen vertreten. Sie müssen dabei nicht alles alleine machen – wir unterstützen Sie.“

Das ist ein kleiner Unterschied in der Formulierung – aber ein großer Unterschied in der Haltung.



Der erste Elternabend könnte so aussehen

1. Willkommen

Kurze persönliche Begrüßung.

2. Kennenlernen

Eine kleine, unkomplizierte Vorstellungsrunde.

3. Gemeinsames Ziel

Was möchten wir für die Schülerinnen und Schüler erreichen?

4. Elternmitwirkung erklären

Nicht nur Ämter nennen, sondern den Sinn erklären und Unterstützung anbieten.

5. Verschiedene Möglichkeiten zeigen

Auch ohne offizielles Amt.

6. Eltern fragen

Was ist ihnen wichtig?

7. Wahl der Vertretung

Positiv und wertschätzend.

„WAS BRINGT ELTERNMITWIRKUNG MEINEM KIND?“

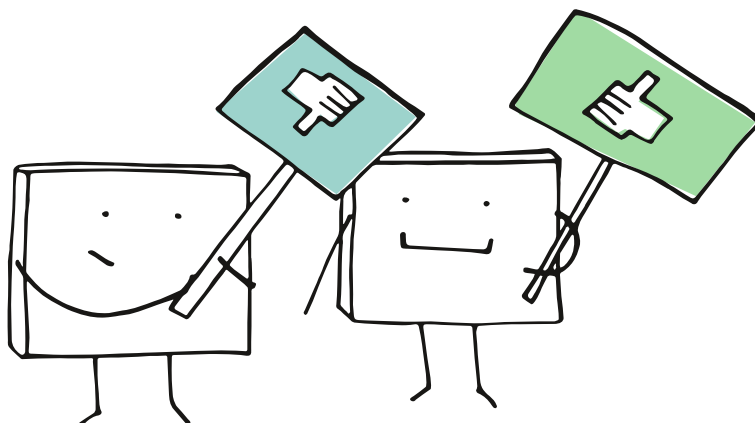
Die Frage „Was bringt Elternmitwirkung meinem Kind?“ sollte jede Schule beantworten können.
Elternbeteiligung kann dazu beitragen,

- Informationen früher zu erhalten
- Missverständnisse zu vermeiden
- Anliegen einzubringen
- Schule aus einer anderen Perspektive kennenzulernen
- gemeinsam Lösungen zu entwickeln
- das eigene Kind besser zu unterstützen
- die Schule aktiv mitzugestalten

PRAXISTIPP

Nicht mit Paragraphen beginnen. Beginnen Sie mit dem Kind:

„Wenn Eltern und Schule gut miteinander sprechen, profitieren davon vor allem unsere Schülerinnen und Schüler.“



ELTERN MOTIVIEREN ELTERN – GEMEINSAM ERREICHEN WIR MEHR

Eltern lassen sich oft besonders gut durch andere Eltern erreichen. Eine persönliche Einladung, ein ehrlicher Erfahrungsbericht oder ein freundliches „Komm doch mit“ kann mehr bewirken als ein allgemeiner Aufruf.

Wer selbst erlebt hat, dass die eigene Stimme zählt, kann anderen davon erzählen. Es geht nicht darum, Druck auszuüben oder möglichst viele Menschen für ein Amt zu gewinnen. Es geht darum, Türen zu öffnen, Unsicherheiten abzubauen und zu zeigen: Du musst nicht alles wissen und nicht alles allein machen.

Best Practice:

Nimm einen Elternteil mit

Wer zu einem Elterncafé, einer Ideenrunde oder einer Sitzung geht, lädt eine weitere Mutter oder einen weiteren Vater persönlich ein. Die Einladung ist unverbindlich: „Ich gehe hin. Wenn du magst, komm doch mit – wir können zusammen zuhören.“

Praxistipp:

Persönlich statt nur weiterleiten

Sprechen Sie gezielt mit Eltern, die bisher selten teilnehmen. Fragen Sie offen: „Was müsste sich ändern, damit du dich wohlfühlst und vielleicht einmal mitmachst?“ Hören Sie zu, ohne sofort zu erklären oder zu überzeugen

SO KÖNNEN ELTERN ANDERE ELTERN ERREICHEN

1. Alltagskontakte nutzen

Der Austausch am Schultor, in Klassenchats, bei Veranstaltungen oder beim Abholen kann ein Anfang sein. Nicht jede Einladung muss offiziell sein. Achten Sie darauf, niemanden in Gruppen oder Chats unter Druck zu setzen.

2. Eigene Erfahrungen teilen

Erzählen Sie ehrlich, was Ihnen geholfen hat, was zunächst schwierig war und was Sie durch Ihre Beteiligung gelernt haben. Authentische Erfahrungen sind hilfreicher als Hochglanzversprechen.

3. Mit kleinen Aufgaben anfangen

Fragen Sie nicht sofort nach einem Amt. Bitten Sie um eine überschaubare Unterstützung: eine Idee beisteuern, eine kurze Umfrage beantworten, einen Kontakt herstellen oder einmal an einem Treffen teilnehmen.

4. Neue Familien willkommen heißen

Bieten Sie an, den ersten Elternabend gemeinsam zu besuchen, Begriffe zu erklären oder die richtige Ansprechperson zu finden. Fragen Sie vorher, welche Unterstützung erwünscht ist.

5. Erfolge sichtbar machen

Teilen Sie zurück, was aus einem Vorschlag geworden ist. Wenn Eltern sehen, dass ihre Beteiligung etwas verändert, wächst Vertrauen – auch bei anderen.

6. Unterschiedliche Meinungen respektieren

Nicht alle Eltern müssen dieselbe Meinung vertreten. Motivation entsteht nicht durch Gruppendruck, sondern durch das Gefühl, gehört und respektiert zu werden.

EIN 5-SCHRITTE-PLAN: ANDERE ELTERN MITNEHMEN

1. Kontakt aufbauen: Suchen Sie das Gespräch, ohne gleich um Mitarbeit zu bitten.
2. Interessen erfragen: „Was ist dir für die Klasse oder Schule wichtig?“
3. Eine kleine Möglichkeit anbieten: konkret, zeitlich überschaubar und freiwillig.
4. Begleitung anbieten: gemeinsam hingehen, Fragen klären oder eine Aufgabe teilen.
5. Rückmeldung geben: erzählen, was besprochen wurde und welche nächsten Schritte folgen. Motivieren heißt nicht überreden. Es heißt, einen guten Einstieg möglich zu machen.

WAS ELTERN UNTERSCHIEDLICH BRAUCHEN KÖNNEN

- Eltern, die unsicher sind: eine persönliche Einladung und eine vertraute Begleitung.
- Eltern mit wenig Zeit: kurze, planbare und einmalige Aufgaben.
- Eltern mit sprachlichen Barrieren: verständliche Informationen, Gespräche und bei Bedarf mehrsprachige Unterstützung.
- Eltern mit schlechten Erfahrungen: ernst genommen werden, zuhören und verlässlich Rückmeldung geben.
- Eltern, die den Nutzen nicht erkennen: konkret erklären, was ihre Beteiligung für Kinder bewirken kann.
- Eltern, die keine Gremienrolle möchten: projektbezogene oder informelle Beteiligung anbieten.

Diese Beispiele sind keine festen Kategorien. Entscheidend ist, die einzelne Person zu fragen, statt Annahmen über sie zu treffen

Wie motiviert man Eltern ?

BETEILIGUNG BRAUCHT UNTERSCHIEDLICHE MÖGLICHKEITEN

Nicht alle Eltern können oder möchten ein Amt übernehmen. Das ist völlig in Ordnung.

Beteiligung kann auch bedeuten:

- einmal bei einer Veranstaltung helfen
- einen Beruf vorstellen
- eine Idee einbringen
- an einer Umfrage teilnehmen
- ein Elterncafé besuchen
- bei einer Projektwoche unterstützen
- eine andere Familie begrüßen
- bei einem digitalen Austausch teilnehmen
- einen Kontakt vermitteln
- oder einfach regelmäßig Rückmeldung geben

Nicht jeder engagierte Elternteil muss Elternvertreterin oder Elternvertreter werden.

ELTERN ALS AUSBILDUNGSPARTNER

Elternmitwirkung endet nicht am Schultor. Schule und Eltern können gemeinsam daran arbeiten,

- Lernfreude zu fördern
- Selbstständigkeit zu stärken
- Medienkompetenz aufzubauen
- Berufsorientierung zu unterstützen
- soziale Kompetenzen zu entwickeln
- Konflikte frühzeitig zu erkennen
- Schülerinnen und Schüler in schwierigen Situationen zu begleiten

Dabei gilt:

Schule bleibt Schule und Eltern bleiben Eltern.

Eine gute Partnerschaft bedeutet nicht, dass Rollen verschwimmen.

Sie bedeutet, dass die jeweiligen Kompetenzen anerkannt und miteinander verbunden werden.

ELTERNKOMPETENZ SICHTBAR MACHEN

Eltern bringen viele unterschiedliche Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen mit. Sie arbeiten in verschiedenen Berufen, sind handwerklich oder kreativ begabt, sprechen mehrere Sprachen oder verfügen über besondere Erfahrungen, die sie im Laufe ihres Lebens gesammelt haben.

Jede Familie hat etwas einzubringen. Manchmal sind es berufliche Kenntnisse, manchmal besondere Talente, Sprachkenntnisse, persönliche Lebenserfahrungen oder das Engagement im Verein und im Ehrenamt.

Wenn Eltern ihre Fähigkeiten einbringen können, erfahren sie Wertschätzung und erleben, dass ihre Mitwirkung wichtig ist. Das stärkt nicht nur das Selbstvertrauen der Eltern, sondern auch die Gemeinschaft in der Schule.

Praxistipp:

Fragt Eltern nicht nur nach ihrem Beruf, sondern auch danach, welche Interessen, Fähigkeiten, Sprachen oder Erfahrungen sie gerne mit anderen teilen möchten. So entstehen neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit – und Eltern entdecken vielleicht selbst, was sie zur Schulgemeinschaft beitragen können.

Diese Kompetenzen können für Schule und Schülerinnen und Schüler wertvoll sein.

BEST PRACTICE:

ELTERN ALS BERUFSEXPERTEN

Im Rahmen der Berufsorientierung können Eltern über ihren Beruf berichten.

So wird Elternmitwirkung unmittelbar mit schulischer Bildung verbunden.

Wie motiviert man Eltern ?

FLEXIBELE BETEILIGUNGSFORMEN

Gerade berufstätige Eltern brauchen flexible Möglichkeiten.

Warum nicht Beteiligung in unterschiedlichen Zeitformaten anbieten?

15 Minuten

Eine kurze Online-Abstimmung.

1 Stunde

Elterncafé oder Ideenrunde.

2 Stunden

Workshop oder Elternabend.

Regelmäßig

Klassenpflegschaft oder Schulpflegschaft.

Einmalig

Unterstützung bei einer Veranstaltung.

DIGITAL

- Videokonferenz
- Online-Umfrage
- digitale Terminabstimmung
- Informationsveranstaltung
- digitale Rückmeldung

Digitale Angebote können persönliche Begegnungen ergänzen. Sie sollten sie aber nicht vollständig ersetzen.

BEST PRACTICES - KONKRETE IDEEN

Elterncafé

- Ein ungezwungener Treffpunkt ohne Tagesordnung.
- **Ziel:** Kennenlernen und Vertrauen.

Eltern-Ideenwerkstatt

- Eine Stunde mit nur einer Frage:
- „Was würde unsere Schule für Schülerinnen und Schüler und Familien noch besser machen?“
- **Ziel:** Ideen werden gesammelt, sortiert und anschließend gemeinsam bewertet.

World Café

- Mehrere Tische mit unterschiedlichen Themen:
 - Kommunikation
 - Schulklima
 - Berufsorientierung
 - Digitalisierung
 - Veranstaltungen
 - Wünsche der Eltern
- Die Gruppen wechseln nach einer bestimmten Zeit.

Elternmoderatorinnen und Elternmoderatoren

- Eltern übernehmen eine vermittelnde Rolle und unterstützen andere Eltern beim Zugang zu Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten.

Patenfamilien

- Erfahrene Eltern begleiten neue Familien in der ersten Zeit.

Eltern als Berufsexperten

- Eltern stellen ihre Berufe und Ausbildungswege vor.

Eltern-Feedback-Minute

- Am Ende eines Elternabends folgende Fragen stellen:
 - „Was war heute hilfreich?“
 - „Was fehlt Ihnen noch?“

ELTERNVERTRETUNG STÄRKEN

Wer ein Amt übernimmt, sollte nicht einfach mit einem Namen auf einer Liste stehen.

Elternvertreterinnen und Elternvertreter brauchen:

- Informationen
- Ansprechpartner
- Termine
- Rechte und Pflichten
- Unterstützung bei Fragen
- Zugang zu Informationen
- Wertschätzung

STARTERPAKET FÜR ELTERNVERTRETUNGEN

- Ansprechpartner der Schule
- Ansprechpartner der Elternvertretung
- wichtige Termine
- Informationen zu den Mitwirkungsgremien
- Kommunikationswege
- Hinweise auf Schulgesetz und Mitwirkungsmöglichkeiten
- Angebote von QUA-LiS / Elternmitwirkung
- Kontakt zu Elternverbänden

ELTERNVERBÄNDE ALS UNTERSTÜTZUNG

Elternverbände können Schulen und Elternvertretungen unterstützen.

Sie bündeln Erfahrungen, greifen Themen auf, vermitteln Informationen und geben Eltern eine Stimme auf Landesebene.

Die LERS NRW versteht sich dabei als Interessenvertretung der Eltern von Realschülerinnen und Realschülern in Nordrhein-Westfalen.

Auch die Zusammenarbeit mit QUA-LiS NRW bietet Möglichkeiten, Eltern über Schulmitwirkung zu informieren und sie in ihrer Rolle zu stärken.

Wie motiviert man Eltern ?

WENN NIEMAND EIN AMT ÜBERNEHMEN MÖCHTE

Was tun, wenn sich niemand meldet? Nicht sofort enttäuscht reagieren.

Nicht:

„Dann interessiert sich offenbar niemand.“

Sondern:

„Vielleicht ist heute noch nicht klar, was diese Aufgabe bedeutet. Lassen Sie uns kurz erklären, was auf Sie zukommt und welche Unterstützung Sie bekommen.“

Danach können Alternativen angeboten werden:

- zunächst nur für ein Schuljahr
- Aufgaben auf mehrere Eltern verteilen
- Stellvertretung klar erklären
- Unterstützung durch bisherige Elternvertreter
- digitale Kommunikation
- Aufgaben teilen

PRAXISTIPP

Eine Aufgabe wird leichter, wenn sie konkret wird.

Nicht:

„Sie müssen sich um die Elternvertretung kümmern.“

Sondern:

„Sie nehmen an einigen Sitzungen teil, bringen die Anliegen der Klasse ein und informieren die Eltern. Bei Fragen können Sie sich jederzeit an uns wenden.“

WENN ELTERN TROTZDEM NICHT KOMMEN

Manchmal bleiben Eltern trotz guter Vorbereitung fern. Dann sollte die Schule nicht vorschnell urteilen.

Mögliche Gründe:

- Arbeitszeiten
- Schichtarbeit
- Betreuung von Geschwistern
- fehlende Mobilität
- Sprache
- Unsicherheit
- schlechte frühere Erfahrungen
- fehlendes Vertrauen
- gesundheitliche Einschränkungen
- unpassende Termine
- zu viele Informationen
- eine Einladung, die nicht als Einladung erlebt wurde

DIE FÜNF FRAGEN

1. Haben wir die Eltern persönlich angesprochen?
2. War der Nutzen erkennbar?
3. Gab es Barrieren?
4. Haben wir nach den Bedürfnissen gefragt?
5. Haben Eltern erlebt, dass ihre Beteiligung etwas verändert?

Wie motiviert man Eltern ?

EINE KLEINE ELTERNBEFRAGUNG

Eine Schule kann mit wenigen Fragen herausfinden, was Eltern brauchen.

WAS WÜRDEN IHRE BETEILIGUNG ERLEICHTERN?

- frühere Informationen
- verständlichere Informationen
- digitale Teilnahme
- andere Uhrzeiten
- Kinderbetreuung
- Übersetzungen
- persönliche Ansprechpartner
- Informationen über Aufgaben der Elternvertretung
- kurzfristige Beteiligungsmöglichkeiten
- einmalige statt regelmäßige Aufgaben
- mehr Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen

Weitere Anmerkungen:

KRITIK GEHÖRT ZUR PARTNERSCHAFT

Eine gute Elternmitwirkung bedeutet nicht, dass Eltern immer zustimmen.

Eltern dürfen kritisch sein.

Kritik kann helfen, Probleme frühzeitig zu erkennen.

Entscheidend ist der Umgang miteinander.

GUTE GESPRÄCHSREGELN

- Wir sprechen miteinander, nicht übereinander.
- Wir bleiben sachlich.
- Wir hören einander zu.
- Wir unterscheiden Person und Sache.
- Wir suchen Lösungen.
- Wir akzeptieren unterschiedliche Perspektiven.
- Wir behalten das Wohl der Schülerinnen und Schüler im Blick.

Partnerschaft bedeutet nicht Konfliktfreiheit. Partnerschaft bedeutet, Konflikte gemeinsam bearbeiten zu können.

„SIE HABEN GESAGT - WIR HABEN GEMACHT“

Das ist eines der wichtigsten Prinzipien guter Elternbeteiligung.

Wenn Eltern Vorschläge machen, sollte die Schule später mitteilen:

Sie haben gesagt:

„Wir brauchen mehr Informationen zu ...“

Wir haben gemacht:

„Ab sofort erhalten Sie ...“

Oder:

Sie haben vorgeschlagen:

„...“

Wir können es nicht umsetzen, weil:

„...“

Auch ein **Nein** ist besser als Schweigen, denn Beteiligung braucht Rückmeldung.

Wie motiviert man Eltern ?

ANERKENNUNG UND WERTSCHÄTZUNG

Elternengagement ist nicht selbstverständlich.

Ein einfaches Dankeschön kann viel bewirken.

Zum Beispiel:

„Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben und unsere Schule mitgestalten.“

Oder:

„Ihre Rückmeldungen haben uns geholfen, dieses Angebot zu verbessern.“

Wertschätzung muss nicht teuer sein, sie muss ehrlich sein.

ELTERNMITWIRKUNG ALS DEMOKRATIEBILDUNG

Schule ist ein Ort demokratischen Lernens.

Kinder und Jugendliche erleben Demokratie nicht nur im Unterricht.

Sie erleben sie auch dadurch, wie Erwachsene miteinander umgehen.

Wenn Schülerinnen und Schüler sehen,

- dass unterschiedliche Meinungen gehört werden
- dass diskutiert wird
- dass Kompromisse entstehen
- dass Beteiligung Wirkung hat
- dass Verantwortung übernommen wird

lernen sie Demokratie praktisch.

Deshalb ist Elternmitwirkung auch ein Beitrag zur demokratischen Schulkultur.

ELTERNMITWIRKUNG ALS SCHULKULTUR

Elternmitwirkung sollte nicht vom Engagement einzelner Lehrkräfte abhängen.

Sie sollte Teil der Schulkultur sein.

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW betont eine systematische und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Beteiligten.

Das bedeutet:

Nicht nur ein engagierter Lehrer.

Nicht nur eine engagierte Schulleiterin.

Nicht nur eine aktive Elternvertreterin.

Sondern:

Die ganze Schule entwickelt eine Kultur der Beteiligung.

DER ELTERNMITWIRKUNGSHECK

Wie gut ist unsere Schule bereits?

Bewerten Sie jede Aussage mit:

0 = noch nicht

1 = teilweise

2 = gut umgesetzt

WILLKOMMENSKULTUR

- Eltern werden freundlich und persönlich angesprochen.
- Neue Familien erhalten Informationen.
- Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.

KOMMUNIKATION

- Informationen sind verständlich.

Wie motiviert man Eltern ?

- Termine werden frühzeitig mitgeteilt.
- Es gibt geeignete digitale Möglichkeiten.

BETEILIGUNG

- Eltern kennen ihre Mitwirkungsmöglichkeiten.
- Es gibt auch Beteiligung ohne Amt.
- Eltern können eigene Ideen einbringen.

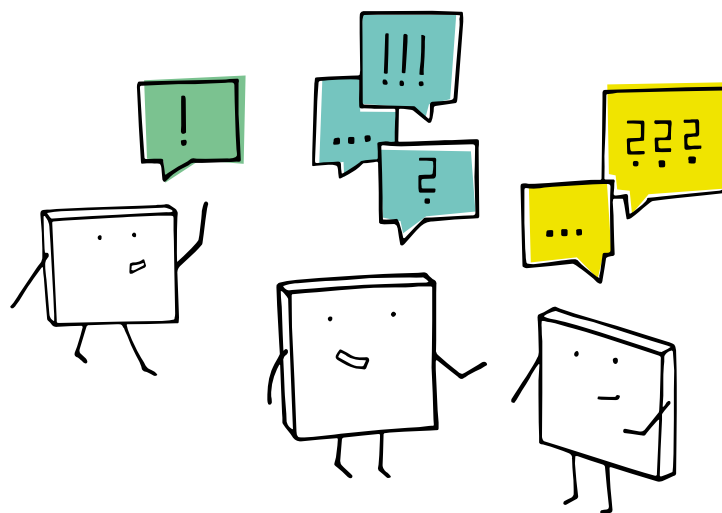
VIELFALT

- Mehrsprachigkeit wird als Ressource gesehen.
- Informationen sind möglichst barrierearm.
- Unterschiedliche Lebenssituationen werden berücksichtigt.

WIRKUNG

- Eltern erhalten Rückmeldung.
- Vorschläge werden sichtbar aufgegriffen.
- Engagement wird wertgeschätzt.

Unser nächster Schritt:



CHECKLISTE FÜR DEN ERSTEN ELTERNABEND

VORHER

- Einladung rechtzeitig versenden
- verständliche Tagesordnung
- Ziel des Abends erklären
- Mitwirkungsmöglichkeiten ankündigen
- Ansprechpartner nennen
- bei Bedarf Übersetzungen ermöglichen
- digitale Alternative prüfen
- Kinderbetreuung prüfen

WÄHREND DES ABENDS

- persönlich begrüßen
- kennenlernen ermöglichen
- gemeinsames Ziel formulieren
- Elternmitwirkung erklären
- verschiedene Beteiligungsformen vorstellen
- Fragen zulassen
- Eltern nach ihren Anliegen fragen
- Elternvertretung wertschätzend wählen

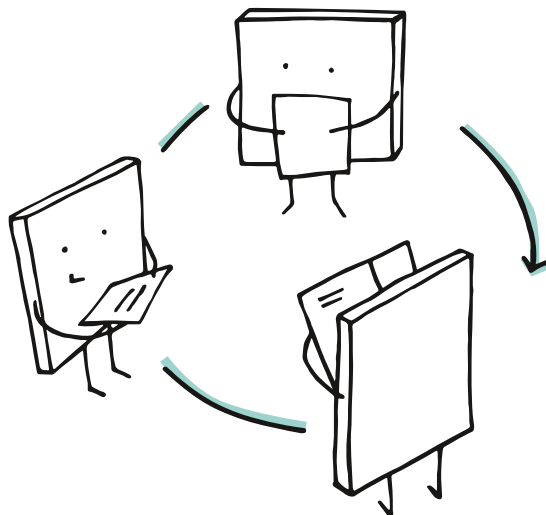
DANACH

- Ergebnisse zusammenfassen
- Ansprechpartner mitteilen
- nächste Schritte kommunizieren
- Dankeschön senden
- offene Fragen beantworten

Wie motiviert man Eltern ?

CHECKLISTE FÜR ELTERNVERTRETUNG

- Ich weiß, welche Aufgaben ich habe.
- Ich kenne meine Ansprechpartner.
- Ich kenne die nächsten Termine.
- Ich weiß, wie ich Informationen weitergeben kann.
- Ich weiß, wo ich Unterstützung bekomme.
- Ich kenne die Möglichkeiten der Schulmitwirkung.
- Ich weiß, wie ich Anliegen von Eltern sammeln kann.
- Ich weiß, wie ich mit unterschiedlichen Meinungen umgehen kann.



ELTERNKOMPETENZKARTEN

Eine einfache Karte kann helfen, Kompetenzen sichtbar zu machen.

DAS BRINGE ICH MIT

Beruf / Fachgebiet:

Sprachen:

Interessen:

Dabei könnte ich die Schule unterstützen:

Einmalig / gelegentlich / regelmäßig:

Kontakt:

Dabei gilt selbstverständlich:

Die Teilnahme ist freiwillig. Persönliche Daten werden nur mit Einwilligung und zweckgebunden verwendet.

Wie motiviert man Eltern ?

IDEEN FÜR ELTERNBETEILIGUNG

1. Persönliche Begrüßung neuer Familien
2. Elterncafé
3. Eltern-Ideenwerkstatt
4. Berufsvorstellungen
5. Eltern als Experten im Unterricht
6. Patenfamilien
7. Elternmoderatoren
8. Mehrsprachige Begrüßungen
9. Digitale Elternabende
10. Online-Umfragen
11. Kurze Feedbackrunden
12. Eltern-Frühstück
13. Gemeinsamer Schulhof-Aktionstag
14. Eltern-Kind-Projekttag
15. Eltern lesen vor
16. Eltern erzählen von Ausbildungswegen
17. Eltern unterstützen Berufsorientierung
18. Eltern-AGs
19. Eltern-Newsletter
20. Elternsprechstunde online
21. Elternsprechstunde vor Ort
22. Eltern-Infowand
23. Eltern-Stammtisch
24. World Café
25. Themenabende
26. Eltern als Mentoren
27. Willkommensabend für neue Familien
28. Mini-Aufgaben für Eltern
29. „Sie haben gesagt – wir haben gemacht“
30. Jährliche Befragung zur Elternmitwirkung

JAHRESPLAN ELTERNMITWIRKUNG

AUGUST / SEPTEMBER

- neue Familien begrüßen
- Elternmitwirkung erklären
- Klassenpflegschaften wählen
- Ansprechpartner vorstellen

OKTOBER

- erstes Elterncafé
- kurze Bedarfsabfrage

NOVEMBER

- Themenabend
- Feedback einholen

DEZEMBER

- Rückblick: Was haben Eltern eingebracht?

JANUAR

- neue Beteiligungsmöglichkeiten vorstellen

FEBRUAR

- Eltern-Ideenwerkstatt

MÄRZ

- Berufsorientierung / Eltern als Experten

APRIL

- digitale Beteiligungsmöglichkeit

MAI

- Elternfeedback

JUNI

- Jahresrückblick
- Dankeschön
- Wünsche für das kommende Schuljahr

WAS SCHULE VERMEIDEN SOLLTE

✗ „Die Eltern interessieren sich nicht.“

✓ **„Wir müssen herausfinden, was Eltern brauchen.“**

✗ Eltern nur als Helferinnen und Helfer ansprechen.

✓ **Eltern als Bildungspartner beteiligen.**

✗ Nur formale Ämter anbieten.

✓ **Viele unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten schaffen.**

✗ Kritik persönlich nehmen.

✓ **Kritik als Rückmeldung verstehen.**

✗ Eltern nur informieren.

✓ **Eltern informieren, zuhören und beteiligen.**

✗ Einmal fragen und anschließend nichts zurückmelden.

✓ **„Sie haben gesagt – wir haben gemacht.“**

WAS ELTERN VON SCHULE BRAUCHEN

Eltern brauchen:

- Respekt
- Transparenz
- verständliche Informationen
- erreichbare Ansprechpartner
- ernst gemeinte Beteiligung
- Rückmeldung
- Verlässlichkeit
- das Gefühl: „Meine Meinung ist willkommen.“

WAS SCHULE VON ELTERN BRAUCHT

Auch Schule darf Erwartungen formulieren.

Schule braucht Eltern, die:

- miteinander sprechen
- Verantwortung übernehmen
- ihre Kinder unterstützen
- unterschiedliche Perspektiven respektieren
- Kritik konstruktiv äußern
- Informationen weitergeben
- bereit sind, gemeinsam Lösungen zu suchen

Elternmitwirkung ist keine Einbahnstraße.

Wie motiviert man Eltern ?

UNSER GEMEINSAMER BILDUNGSauftrag

Schule und Eltern haben unterschiedliche Rollen.

Aber beide tragen Verantwortung für die Entwicklung der Kinder.

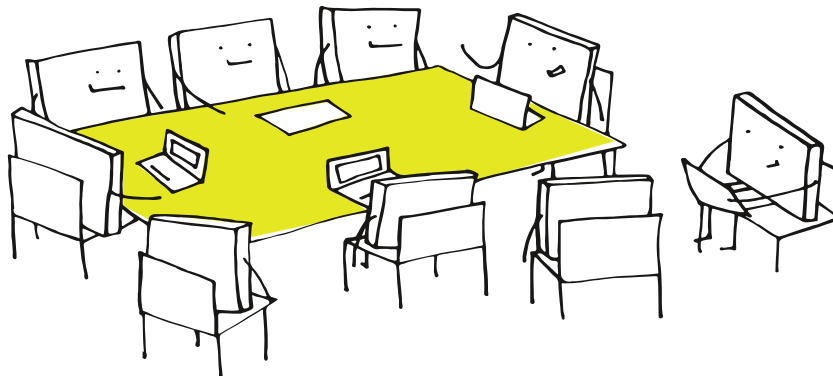
Deshalb braucht es keine Konkurrenz zwischen Eltern und Schule.

Es braucht Zusammenarbeit.

**Wir müssen nicht immer einer Meinung sein.
Aber wir sollten ein gemeinsames Ziel haben.**

Dieses Ziel sind die Kinder und Jugendlichen.

Ihre Bildung. Ihre Entwicklung. Ihre Chancen. Ihre Zukunft.



DER ELTERNKOMPASS

WILLKOMMEN

Eltern sollen spüren:
„Ich bin hier richtig.“



INFORMIEREN

Eltern sollen wissen:
„Ich weiß, worum es geht.“



ZUHÖREN

Eltern sollen erleben:
„Meine Meinung wird gehört.“



BETEILIGEN

Eltern sollen sagen können:
„Ich kann mich einbringen.“



ERMÖGLICHEN

Schule schafft Bedingungen:
„Beteiligung ist für mich machbar.“



WIRKEN LASSEN

Eltern erleben:
„Mein Beitrag verändert etwas.“



RÜCKMELDEN

Schule zeigt:
„Wir haben Ihre Rückmeldung aufgenommen.“



WERTSCHÄTZEN

Eltern wissen:
„Mein Engagement wird gesehen.“

Wie motiviert man Eltern ?

GEMEINSAM SCHULE GESTALTEN – ELTERN MACHEN DEN UNTERSCHIED

Elternmitwirkung wächst, wenn Eltern andere Eltern mitnehmen.

Wir müssen nicht warten, bis jemand uns einlädt. Wir können selbst Kontakte knüpfen, Ideen teilen und neue Wege der Zusammenarbeit eröffnen. Denn eine starke Schulgemeinschaft entsteht nicht dadurch, dass wenige Eltern alles übernehmen, sondern dadurch, dass mehr Eltern sich zutrauen, einen kleinen Beitrag zu leisten.

**FÜR EINE SCHULE, DIE GEMEINSAM MIT ELTERN
GESTALTET WIRD.**

Und Schule darf wissen:

Wir müssen nicht alles alleine schaffen.

Eine gute Schule braucht unterschiedliche Perspektiven.

Lehrkräfte bringen ihre fachliche und pädagogische Kompetenz ein.

Schulleitungen schaffen Rahmenbedingungen.

Schülerinnen und Schüler bringen ihre Sichtweise ein.

Und Eltern bringen die Perspektive ihrer Familien und ihrer Kinder mit.

**Wenn diese Perspektiven zusammenkommen, entsteht mehr als Elternmitwirkung:
Es entsteht eine starke Schulgemeinschaft.**

QUELLEN

- **QUA-LiS NRW – Referenzrahmen Schulqualität NRW**

Der Referenzrahmen beschreibt Qualitätsmerkmale der Zusammenarbeit mit Eltern und betont unter anderem demokratische Teilhabe, Partnerschaft im Erziehungs- und Bildungsauftrag, verständliche Kommunikation sowie die wertschätzende Einbeziehung elterlicher Kompetenzen und Vorschläge.

- **QUA-LiS NRW – Schulmitwirkung**

QUA-LiS NRW bietet gemeinsam mit den Elternverbänden Informationen und Veranstaltungen zur Schulmitwirkung an.

- **Elternnetzwerk NRW – „Eltern mischen mit 2.0“**

Das Projekt stärkt die Beteiligung von Familien mit Einwanderungsgeschichte und qualifiziert unter anderem Elternmoderatorinnen und Elternmoderatoren.

- **Vodafone Stiftung – Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit**

Der dort entwickelte Kompass beschreibt auf wissenschaftlicher Grundlage Merkmale gelingender Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern, unter anderem Willkommenskultur, Kommunikation, Elterncafés, Mentoring und verschiedene Formen der Beteiligung.

- **TUM – Praxistipps zur Elternbeteiligung**

Konkrete Hinweise und Methoden für Lehrkräfte und Schulen, unter anderem Elternbriefe, World Café, informelle Beteiligungsformen, Eltern als Berufsexperten und verschiedene Kommunikationswege.

- **Bundeszentrale für politische Bildung**

Informationen zur Bedeutung von Elternbeteiligung und zum Zusammenhang mit Bildungschancen.

- **Bilder**

Pixabay.com von Manfred Steger

Die Hinweise in dieser Broschüre sind als Praxisanregungen gedacht. Für rechtliche Fragen sind die jeweils geltenden Regelungen, insbesondere das Schulgesetz NRW, maßgeblich

Herausgeber

Landeselternschaft der Realschulen in NRW e. V.

Telefon: 021190989022

Homepage: www.lers.nrw

Kontakt: kontakt@lers.nrw

Ausgabe 1 September 2026